

## **Michael Wehram: Die Radtour**

Ach ja, es gibt immer mal wieder Tage, die auch einem Mann das Herz erweichen können.

Die Sonne scheint, die Vögel zwitschern und es ist nicht zu warm, also ganz genau so, dass man meint, man könnte den alten Allrad-Benziner mit seinem 25-Liter-Verbrauch mal stehen lassen und einfach das Fahrrad nehmen.

Einfach so eine Runde drehen, irgendwo hin fahren und sich von der tollen Stimmung, die in der Luft liegt, treiben lassen. Nun, wer auch immer evolutionär auf dieser Erde was zu sagen hat, hat dem freien Lauf des Körpers und der Gedanken einen winzigen Stolperstein in den Weg gelegt.

### *Mitmenschen*

Das fängt ja schon damit an, dass das eigene Fahrrad im Keller dermaßen eingekeilt ist, dass man kaum eine Chance hat, ohne Verletzungen heran zu kommen. Ich habe es nach fünf Minuten vorsichtigen Probierens einfach herausgerissen. Musste dann lachen, weil alle anderen Räder in der Reihe wie die Dominosteine umgefallen sind. Nein, da ist doch glatt eins stehen geblieben, das des kleinen Kevin Leon. Ich hab's umgetreten. Der kleine Penner hat mich sowieso immer genervt mit seinen quietschenden Bremsen.

Also raus aus dem Keller und mit aller gebotenen Vorsicht an dem Auto vorbei, das direkt vor der Tür geparkt hat. Ich habe versucht das Kratzen der Metallpedale am Autolack zu ignorieren. Das ist mir auch gut gelungen. Mit den neuen Rallye-Streifen sieht der Wagen auch gleich doppelt so gut aus, muss mir merken auf dem Rückweg auch die andere Seite zu verzieren.

Aber ich wollte ja die Natur, die Luft, alles genießen, also rauf aufs

Rad und los. Ich gleite sanft vor mich hin, höre die Geräusche meiner Umwelt und werde eins mit den Elementen.

Und dann kommen Sie dir entgegen. Auf deiner Seite der Fahrbahn. Ein schmaler Radweg und sowieso schon so wenig Platz und SIE kommen DIR entgegen. Nun ja, die ersten 13/14 Leute habe ich einfach nur angeschrien und sie soweit es ging beleidigt. Aber dann kam mir ein Exemplar entgegen, da habe ich die Sache auf die altmodische Weise geklärt und ihn im vorbeifahren vom Fahrrad getreten. So ein Radler mit Helm und Rucksack, so ein Möchtegernsportler, hat's nicht zur Tour de France geschafft. Wie ich später dem Unfallbericht der Polizei entnehmen konnte, hat wenigstens der Helm den fünfjährigen Andreas vor weiteren Schäden bewahren können. Vielleicht werde ich mich in 20 Jahren mal wegen seines Traumas oder der plötzlich wieder einsetzenden Bettnässerei entschuldigen. Aber wie sagt man so schön, C' est la vie, oder in seinem Fall: zur falschen Zeit am falschen Ort.

Nach all dem Blut erst mal zur Tankstelle, ich brauchte nen Träger Bier und nach zehn Jahren Abstinenz eine Schachtel Zigaretten, schließlich hatte mir das Leben heute ja wirklich übel mitgespielt. Ich zündete mir noch am Ausgang des Verkaufsraums die erste an und musste husten und röcheln. Leider fiel mir die Kippe aus dem Mund und rollte langsam in die Nähe der Zapfsäulen.

Ja, ich hab dann mal zugesehen, das ich aufs Rad komme und von keiner der Überwachungskameras erfasst wurde. Was soll ich sagen, das ist mal echt doof gelaufen. Als die erste Säule explodierte war ich auf jeden Fall in sicherem Abstand, hatte aber mein Portemonnaie bei der Flucht verloren.

Vielleicht würde ich trotz allem sauber aus der Nummer heraus kommen. Ich hatte Pech, die Frau hinter dem Kassenschalter war nur leicht verletzt und konnte sich sehr genau an den Typen erinnern, der

die Zigaretten gekauft hatte.

So saß ich also am Ende des Tages an einem Teich, Rauchte wie ein Schlot und war von dem Bier reichlich angetrunken. Was so ein Tag in der Natur doch alles bietet, dachte ich. Das war ein sehr teurer Tag. Als ich meine letzte Flasche leer hatte, wollte ich all die schlechten Seiten, die zum Teil ja auch ich an den Tag gelegt hatte, mit dieser Flasche im Wasser versenken und danach wieder von neuem Starten.

Also holte ich aus und schmiss die Flasche in den Teich. Es machte Plopp als ich die Ente am Kopf traf, die dann zusammen mit der Flasche unterging.